

Volk's- & Anzeigebblatt.

Nro. 10. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mk.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag, 22. Januar 1880.

Revier Winnenden.

Eichen-Stammholz-Verkauf.

Am **Mittwoch** den 28. d. Mts. aus
Hardt 2. u. 3. (bei Hegnach) 76 Stk.
mit 82 Fm., Hardt
6: 32 Stk. mit 39
Fm., Hardt 9. u.
10: 41 Stk. 43 Fm.
Zusammenkunft Mor-
gens 10 Uhr am Schießplatz, Mittags
12 Uhr im Remserteich, 1 Uhr in Abth.
9. bei den Koppen.

Am **Donnerstag** den 29. d. Mts. aus
Hochbergerwald: 76 Stk. mit 136
Fm., worunter viele Eichen von ausge-
zeichneter Qualität.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im
Schlag.

Reichenberg, den 19. Januar 1880.

K. Forstamt
Bechtner.

Breuningsweiler.

Fahrniß - Verkauf.

In der Konkursache des Jakob
Diener, G. S., dahier kommt am
Montag den 26. Januar d. J.,
von **Vormittags 8 Uhr** an
die vorhandene Fahrniß und zwar:

Rüchengeschirr,
Schreinwerk, Fas-
und Bandgeschirr,
Feld- und Handge-
schirr, Allg. Hausrath, Fuhr- und Reitge-
schirr (namentlich 2 Wagen s.
Zugehör, 2 Pflüge), etwas Dung,
Getränke (Bratbirumost, Neuer

Wein), 1 Pferd, Hühner, Früchte
und Vorräthe von Heu und
Stroh, sowie eine Hütte auf
Freiposten mit Hohlziegeln gedeckt;
in der Wohnung des ic. Diener im öffent-
lichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufs-
liebhaber eingeladen werden.

Winnenden, den 16. Januar 1880.

Konkurs-Verwalter
Amtsnotar
Dinkelacker.

Winnenden.

Gewerbe-Verein.

Morgen Freitag Abend 7 1/2 Uhr im Hirsch

Plenar-Versammlung.

Gegenstände:

1) Rechenschaftsbericht.

2) Kassenbericht.

3) Ergänzungswahl des Ausschusses.

4) Besprechung der Lehrlingsprüfungen oder je nach Wahl der Versammlung
Vortrag von H. Kaufmann Mildenberger über Sparkassen.

Maier.

Winnenden.

Kosthaus-Gesuch.

Für den taubstummen David Klöpfer
wird ein Kosthaus gesucht bei menschen-
freundlichen Leuten. Anträge wollen in
Bälde gerichtet werden an

Armenpfleger Hafner.

Birkmannsweiler.

2000 Mark

sind in einem oder mehreren Posten, gegen
gesetzliche Sicherheit oder gute Bürgschaft
an pünktliche Zinszahler auszuleihen.

Im Auftrag

Schultheiß Bihlmaier.

Bürg.

Eichen-Rinden-Verkauf.

Am **Montag** den 2. Febr. d. J.
wird aus hiesigem Gemeindewald Mägd-
lenstein die Rinde von 36 Stück Eichen
von etwa 150 Ctr. im Aufstreich an den
Meistbietenden **Nachmittags 1 Uhr**
auf dem hiesigen Rathhaus verkauft.

Wozu Liebhaber eingeladen sind.

Bürg am 20. Januar 1880.

Gemeinderath.

Winnenden.

Schlittschuh-Club.

Um den Leutenbacher See zum Schlitt-
schuhlaufen im Stand halten zu können,
sind weitere freiwillige Beiträge nothwendig
und nimmt solche dankend entgegen

Paul Schwarz.
Hermann Binz.

Winnenden.

Ein Mitleser zum Beobachter
wird gesucht von

Kaufmann Binz.

Monats-Bilanz

der

Gewerbebank Winnenden

pro 31. Dezember 1879.

Einnahmen

| | | | |
|-----------------------------|----|--------|-----|
| Uebertrag vom vorigen Monat | M. | 9290. | 17. |
| Monatl. Einlagen | " | 332. | —. |
| Eintritt | " | 7. | —. |
| Zahlungen in lauf. Rechnung | " | 18760. | —. |
| Zurückbezahlte Vorschüsse | " | 3584. | 72. |
| Aufgenommene Anlehen | " | 2980. | —. |
| Verkaufte Wechsel etc. | " | 1064. | 87. |
| Zinsen Einnahme | " | 193. | 88. |
| | M. | 36212. | 64. |

Ausgaben.

| | | | |
|------------------------------------|----|--------|-----|
| Zurückbezahlte Anlehen | M. | 2842. | 86. |
| Zinsen Ausgabe | " | 475. | 77. |
| Unkosten-Conto | " | 17. | 54. |
| Anschaffungen an die Rentenanstalt | | 18351. | 90. |
| Vorschüsse an Mitglieder | " | 2275. | —. |
| " in lauf. Rechnung | " | 4590. | —. |
| Gekaufte Wechsel | " | 689. | 66. |
| Uebertrag auf nächsten Monat | " | 6969. | 91. |
| | M. | 36212. | 64. |

Gesammt Umsatz M. 56,165 20.

Controlleur G. Binz.

Sparkasse.

| | | | |
|--------------------------|----|--------|-----|
| Stand am 1. Dezbr. 1879. | M. | 11029. | 70 |
| Neue Einlagen | M. | 795. | —. |
| | M. | 11824. | 70. |
| Zurückzahlungen | M. | 255. | 70. |
| Stand am 1. Januar 1880. | M. | 11569. | —. |

Einlagen im Betrag von M. 1—100 nimmt
jederzeit entgegen der Kassier

Apotheker Schmid.

Winnenden.

Teilen

zum Aufhauen werden angenommen und
solche am 26. Januar wieder abgesandt von
G. Krautter, Zeugschmid.
Zwink, Schlosser.

Wir empfehlen das in allen Theilen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz mit großem Beifall aufgenommene und auch in diesem Blatte warm besprochene Werk von Dr. Carl Rnthardt

Kronik der Weltgeschichte.

Zusammenstellung des Wissenswürdigsten aus Sage und Geschichte von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Ein Nachschlagebuch zur Belehrung, Orientirung und Repetition. In solider, trefflicher Ausstattung.

Vollständig in ca. 12 Lieferungen à 50 Pfg. = 30 Kr. d. W. = 65 Cts.

Dieses originelle Werk, welches zugleich die Stelle eines historischen Conversations-Lexikons vertreten mag, verdient den Namen eines wirklichen Familienbuches und dürfte sich wie überhaupt für jeden Gebildeten, so namentlich auch für Lehrer und Schüler bald unentbehrlich erweisen.

Prospecte auf Verlangen gratis und franco.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes sowie von der
Verlagshandlung Levy & Müller in Stuttgart.

Winnenden.
Heute Donnerstag



Nebst gutem Bier bei

Wilhelm Bindel.

Winnenden.
I. Sorte Saar-Kohlen

sind eingetroffen bei

A. Gross, Hafner.

Winnenden.

Ich habe mich hier als praktischer Arzt niedergelassen.

Wohnung: bei Herrn Apotheker Schmid.

Den 18. Dezember 1879.

A. Thümling,
Dr. der Medizin, Chirurgie
und Geburtshilfe.

Winnenden.

Brückenwaagen,

gepfachtet, in jeder Größe, empfiehlt unter Garantie.

G. Krautter, Zeugschmid.

Winnenden.

6 Ctr. hohes Kleehen und 20 Ctr. Angersfen verkauft

Ehring, Schuhmacher.

Winnenden.

**Prima Saar-Stückkohlen,
Ia. Sorte Burgauer
Stichorf**

sehr trocken, sowie einige Tausend dürre

Lohkäse

zu haben bei

G. Eppinger.

Winnenden.

Es wird ein **ordentliches Mäd-
chen** von 14 bis 16 Jahr alt gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum, daß er sich als Buchbinder hier niedergelassen hat, und sichert pünktliche und billige Bedienung zu.

Achtungsvollst

Gustav Theuerle, Buchbinder
bei Herrn Bäcker Schwegler.

Leutenbach.

Unterzeichneter hat

1200 Mark

Pflegschaftsgeld bis Lichtmess auf genügende Sicherheit in ein oder zwei Posten auszuliehen.

Christian Munz, Schreiner.

Winnenden.

400 Liter guter 1878ger Wein
ist zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.



* Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Geheimen Kranken

zur Notiz, daß **Lucas Tribelhorn** Spezialarzt in **Herisau** (Schweiz) alle Krankheiten und Beschwerden, die durch Jugendsünden entstanden od. durch Ansteckung erworben wurden, gründlich und ohne böse Folgen heilt, und zwar **frische Erkrankungen in wenigen Tagen** und **veraltete Fälle in kürzester Zeit!** Behandlung brieflich bei mäßigem Honorar! Strengste Verschwiegenheit!
(Briefe mit 20 Pfg. frankiren.)

Mord! Raub!! Einbruch!!!

Ein Nothschrei der
Actionaire der

Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank
betittelt sich d. Besprechung d. Gründung d.

Preuss. Mobilienbank

in Nummer 3 der

Allgemeinen Börsen-Zeitung

für

Rentiers, und Privat-Capitalisten
Ferner enthält d. Nr. unter d. Bezeichnung

„**Fauler Zauber**“

eine Besprechung der

Seehandels-Gesellschaft

und eine Darstellung der günstigen Verhältnisse des

Essener Bergwerk

„**König Wilhelm**“

Die „Allgemeine Börsen-Zeitung“ enthält trotz ihres

enorm billigen Preises

von pr. Quartal **M. 1,50**

einen vollständigem **Courszettel** cor-

recter **Verloosungsliste** und vielen sonstigen Beilagen, und außerdem stets die neueste Ausgabe eines **24 Folio-**

seiten umfassenden

Courszettel-Commentars

enthält, welcher für Besitzer von Wertpapieren von **grösster Wichtigkeit** ist, da aus diesem alle auf die bezüglichen Papiere Einfluß habenden Verhältnisse ersichtlich sind. Die Redaktion ertheilt

unentgeltlich

auf alle einschlagenden Anfragen

Rath und Auskunft

in zuverlässigster und offener Weise, so daß jede

Parteilichkeit oder Unwahrheit absolut unmöglich ist. Die Redaktion übernimmt ferner die **Controlle** des Effectenbesitzes ihrer Abonnenten, um diese von jedem Ereigniß, welches hierauf Einfluß haben könnte, sofort event. pr.

Telegramm

zu benachrichtigen, sowie dieselben auch auf **günstige Momente**

zum Ankauf von Effecten aufmerksam zu machen. Die **Allgemeine Börsen-Zeitung** hat während ihres achtjährigen Bestehens genügende Beweise gegeben, daß dieselbe nur das

Interesse des Kleinen Kapitals vertritt, und zeugen die Leitartikel zc. davon, daß dieselbe völlig **unabhängig** ist, was gerade bei einer Börsen-Zeitung von größter Wichtigkeit, aber nur sehr selten der Fall ist.

Abonnements w. v. allen Postanstalten entgegen genommen, und

Obige-Nummern w. geg. Einl. v. 25 Pfg. in Briefmarken auch einzeln, sowie

Probe-Nummern - Gratis -
versandt durch die Expedition
Berlin, SW. Benthstraße 18/21.

(Industriegebäude, Laden 36.)

Württemberg.

Stuttgart, 17. Jan. Die Residenzstadt zählt nach dem Ausweis des von Herrn Registrator Beck redigirten Adressbuch jetzt 200 Straßen (voriges Jahr 198). Dazu kommen 14 öffentliche Plätze. Die Zahl der Hauptgebäude hat sich im vergangenen Jahr von 5239 auf 5287, die der Nebengebäude von 5520 auf 5584 vermehrt, von welchen Vermehrungen nur 12 auf die Vorstädte zusammen kommen. Die Zahl der Einwohner (einschließlich des Militärs), welche am 1. Juli 1878 104387 betragen hatte, war am 1. Juli 1879 105825; hat sich also um über 1500 vermehrt, erreicht indessen da mit den Stand von 1875 (mit 107273) auch diesmal nicht.

Stuttgart, 19. Jan. Nach heute dort wiederholt eingezogenen Erkundigungen befinden sich die Waibel'schen Kinder im Olgaspitale auf dem Wege langsamer Besserung, so daß sie mitunter leidliche Stunden haben. Das Mädchen war vor acht Tagen soweit bei Bewußtsein, daß sie dem Untersuchungsrichter sachgemäße Angaben machen konnte. Immerhin stellen sich aber die erlittenen Verwundungen, die der verruchte Mörder diesen armen Kindern beibrachte, viel schwerer dar, als man anfangs glaubte.

— Am letzten Samstag fiel einem Arbeiter beim Aufladen von Erdschollen hinter dem Kunstgebäude eine Scholle so auf den rechten Fuß, daß derselbe zweimal gebrochen wurde. — Heute früh 7¼ Uhr rutschte in der Wolframsstraße der hintere Theil eines mit Coaks beladenen Wagens so stark auf die Seite daß der Wagen umfiel und der Fuhrmann unter denselben kam, wobei derselbe ohne Zweifel eine starke innere Verletzung erlitt. Derselbe wurde ins Spital verbracht.

— Gegen den Raubmörder Waibel, welcher beharrlich fortfährt, die Schlafstelle in seiner Zelle zu verunreinigen, das Brod zu verderben und sich höchst ungebührlich aufzuführen, sind nun strengere Maßregeln angeordnet, z. B. schmale Kost und Schließen. Der Gefängnißgeistliche besucht ihn öfters, und als man diesem einen Stuhl in die Zelle stellte, setzte sich Waibel mit einer grenzenlosen Frechheit darauf und blieb sitzen, bis ihn der Gefängnißwärter mit aller Energie davon vertrieb.

Vom Unterlande, 19. Januar. Die schlimmen Folgen der Dezemberkälte machen sich immer mehr geltend. Das Erfrieren der Kartoffeln, die lange Erwerbslosigkeit hat viele Familien, die sich sonst leidlich durchzubringen wußten, in die äußerste Dürftigkeit versetzt und die Zahl der verschämten Hausarmen wächst in erschrecklicher Weise. Welchen Schaden der Frost den Gewächsen gethan, wird sich wohl erst im Frühjahr zeigen. Die stets optimistisch gestimmten Weingärtner versichern zwar, daß die meisten Augen noch ganz gesund seien; wenn man aber eine Rebe oder ein Aestchen eines jüngeren Bäumchens abschneidet, so wird man finden, daß das Holz auf der Nordseite braun aussteht, also erfroren ist. Der Bast freilich ist noch gesund und so mag es ja immerhin möglich sein, daß ein günstiges Frühjahr den Schaden wieder reparirt. Dagegen ist zu hoffen, daß der rauhe Winter die kleinen Feinde unserer Kulturgewächse gründlich vernichtet hat.

Vom untern Bodensee, 15. Januar. Der Schreiner Johann Brügel von Horn wollte gestern Nachmittag mit einem Handschlitten von Hornstaad aus sich über das Eis nach Verlingen begeben. Auf dem Wege dahin muß er eine Stelle betreten haben, wo das Eis nicht tragfähig oder gar der See offen war; er brach ein und ertran. Brügel hinterläßt Frau und Kinder.

Am 16. d. Mts. gerieth ein Bauer in Apfelfetten, Oberamts Münsingen, mit einem Schneider von dort, der ihm Holz machen sollte, in einen Wortwechsel. Unversehens versetzte letzterer mit seinem Handbeil dem ersteren einen heftigen Schlag auf den Kopf, wodurch eine erhebliche dem Ansehen nach aber nicht lebensgefährliche Verletzung verursacht wurde.

Am 18. d. Mts. gebar eine ledige Weibsperson von Ermingen, Oberamts Blaubeuren, auf der Straße in der Nähe von Nyingen, Oberamts Blaubeuren, ein Kind, legte dasselbe am Straßengraben nieder, bedeckte es mit Schnee und begab sich nach Nyingen zu Verwandten, welche übrigens sofort bemerkten, daß sie geboren haben müsse. Die herbeigerufene Hebamme stellte dies fest. Trotzdem leugnete die Weibsperson hartnäckig. Durch den in Nyingen stationirten Landjäger, welcher unter Beiziehung des Schultheißen und der Hebamme nach dem Kinde suchte, wurde dasselbe ungefähr ¾ Stunden nach der Geburt noch lebend aufgefunden.

Gestorben: Den 9. Jan. Fäßinger, J. G., Veteran aus den Freiheitskriegen, 92 J., Bietenweiler. Häberlin, Hermann Eugen, Fabrikanten Sohn, 15 J., Ehningen. Den 17. Jan. Müller, Pauline, geb. Hartneck, Herzlähmung 46 J., Stuttgart. Schwarz, Elisabeth, geb. Dieterle, Unterleibsleiden 65 J., Sulzbach—Pfaßbronn.

Schneider, Julius, Kaufmann, gest. am 23. Dez. in Palestine, Texas. Den 16. Jan. Beyer, Christine, We., früher Weißerin des Württemberger Hofes in Oehringen, 76 J., Hall. Dürr, Georg, Schullehrer, Herzschlag, 69 J., Elpersheim. Den 17. Jan. Schwarz, Albert, Faktor, 66 J., Fellbach—Stuttgart. Köll, August, pens. Oberamtsrichter, 81 J., Mergentheim. Wieland, J. F., Geometer, Wangen, Ob. Cannstatt. Den 18. Jan. Wolff, Wilh., Pfarrer a. D., 74 J., Hall—Lorenzenzimmern. Kreis, Otto, Lammwirth, 38 J., Pfullendorf. Zahn, Emilie Louise, geb. Steeb, Hirsau. Den 19. Jan. Hartneck, Karoline, We., 72 J., Stuttgart. Häußler, Joh. Martin, Sattlermeister, 88 J., Ulm.

Verchiedenes.

Darmstadt, 20. Jan. Den Ständen ging von der Regierung eine Vorlage zu, betreffend die Errichtung einer stehenden Rheinbrücke zwischen Mainz und Castel. Die Kosten derselben würden sich auf 3,600,000 Mark belaufen, welche durch eine Anleihe aufzubringen wären.

Eine grauenenerregende Szene, von einem Wahnsinnigen verübt, versetzte am Montag, Abends, in Wien die Bewohner des Hauses Nr. 6 in der Paulusgasse, auf der Landstraße, in eine fürchterliche Aufregung. Der in dem bezeichneten Hause wohnhafte Schlossergehilfe Stefan Kreczy, von einem plötzlichen Wahnsinnsanfall befallen, erfaßte seine wenige Jahre zählende Tochter an Händen und Füßen, legte sie auf den Tisch und wollte sie mit einem langen Küchenmesser, das er vorerst scharf geschliffen hatte, abschlagen. Da er das Kind fest zusammengeschnürt hatte, jammerte dasselbe derart, daß die Nachbarn eilends herbeieilten und in dem Momente ins Zimmer drangen, als eben Kreczy sich anschickte, die entsetzliche Prozedur auszuführen. Ein Moment der Verzögerung hätte dem Mädchen das Leben gekostet. Rasch entschlossen erfaßten einige beherzte Männer den Wahnsinnigen, entwandten ihm, trotz seines Widerstandes, das Messer und übergaben ihn einem requirirten Wachmann, der ihn auf das Polizei-Kommissariat Landstraße eskortirte. Aus den Aeußerungen Kreczy's konnte man entnehmen, daß er von der fixen Idee befallen war, seine kleine Tochter sei ein Schweinchen, daß er im Auftrage eines Fleischhauers abschlagen sollte. Der bedauerliche Irnsinnige ist auf das Beobachtungszimmer des allgemeinen Krankenhauses gebracht worden.

Feuilleton.

Die Entstehung von Neu-Pflaumberg.

Humoreske von Joseph Steinbach.

Pflaumberg ist ein kleines Provinzialstädtchen und liegt in der Gegend von Dunkelweiler und Dummhausen. Kennst Du das Leben in einem Provinzialstädtchen, mein lieber Leser, und die Bedeutung des Wortes? Nicht? Ich kann es dir erklären.

In einem Provinzialstädtchen steht man des Morgens genau auf wie auch in den großen Städten, nämlich, man fährt nicht zuerst mit dem Kopfe am Bette heraus, sondern mit den Beinen und man steht meistens sogar noch etwas früher auf, da außer den gewöhnlichen Bewohnern, auch noch geflügelte gehörnte, oder einfach nur behorste Mitbewohner, ihre Sehnsucht nach dem Morgenkaffee durch krähen, blöden oder grunzen recht frühzeitig zu erkennen geben.

Wenn nun in größeren Städten der Kaffee fertig ist, so trinkt man ihn dieses thut man in den kleinen Provinzialstädtchen aber erst dann, nachdem man genau unterrichtet ist, wie viel Bohnen er genommen, ob er Milch zum Kaffee hat oder ob er gar ein Ei einrührt, ob er Schwarzbrod oder Weißbrod ist und ob er, bei Ermangelung des Letztern, vielleicht dem Bäcker noch etwas schuldet, und wie viel in Mark und Pfennigen, und sollte der Nachbar schon einen Finger in die Asche getupft haben, so muß man dieses auch noch wissen, sonst schmeckt dem Provinzialstädter der Morgenkaffee einmal nicht, und wenn er auf die Tasse fünf Bohnen mehr nahm.

Es ist dieses liebevolle oder unliebevolle Bekümmern um seinen Nebenmenschen eine Eigenthümlichkeit aller Provinzialstädter, es liegt im Blute und hat sich von der Mutter auf die Tochter, und von der Großmutter auf die Enkelin vererbt, also ohne daß man ein Arg dabei hat, aber auch ohne daß man es ändern kann.

Nach dem Morgenkaffee bleibt eine Zeit lang dann alles beim Alten, weil die nothwendige Thätigkeit die Gemüther in Anspruch nimmt. Zu Mittag jedoch nimmt alles eine andere Gestalt an.

„Pastors Köchin hat heute Morgen frische Erbsen gekocht,“ sagt Frau Elsterbach, indem sie eine Schüssel Brandsuppe austrägt. „Das alte Ledermaul weiß oft nicht, was es alles Gutes für seinen Schnabel kochen soll. Ich weiße, der hochwürdige Herr Pastor bekommt doch nichts anders, als Kartoffeln mit Rahm.“

„Friedensrichters haben Nudeln mit Pflaumen,“ sagt die Tochter. „Bei Schullehrers gibts eingemachte Bohnen mit Speck,“ sagt die Magd. „Ich weiß noch gut, wie die ihre Finger nach Bohnen ohne Speck lekten,“ ergänzt die Großmutter. „Der Gerichtsvollzieher Schredfus ist bei Kaufmann Borghelm hineingegangen,“ sagt der Herr Elsterbach. „Auch bei Schulmann und bei

Spätreichs," ergänzt der Sohn. "Er hat Wechsel protestirt oder gar gepfändet," setzt er hinzu.

Bei diesem Gespräch tritt Frau Nachbarin Horchmanns ins Zimmer: "Ei, guten Appetit, habt Ihr Brandsuppe? wir haben heute Eiersuppe mit Nudeln," fährt sie fort, indem sie die übrigen Bestandtheile des Elsterbach'schen Mittagstisches überblickt. "Denkt Euch, der Schneider Dünzswirn hat heute schon das achte Kind bekommen, ein recht biederlicher Patron, das ist eine Wirthschaft in dem Hause," damit geht sie mit einem tiefen Seufzer ab, der in dem Herzen der Frau Elsterbach ein klingendes Echo findet.

Wie in dem Elsterbach'schen Hause, so ist die Unterhaltung bei Spürmanns, bei Riechbachs, bei Lauschhals und bei allen andern Einwohnern Plauderbergs. Eine Stunde vor Abend weiß Plauderberg ganz genau, was bei allen Einwohnern des Mittags gekocht worden ist, was der Gerichtsvollzieher Schreckfuß bei Borgheims, Schulmanns und Spätreichs gethan hat, und wird noch in allen Variationen erzählt, wer Pathe bei Schneider Dünzswirn wird. Eine Stunde später setzt noch die Thatsache ganz Plauderberg in Aufregung, daß der Rentner Münzberg sich einen neuen Spitzhund angeschafft hat, und noch eine Stunde später schläft Plauderberg den Schlaf des Gerechten.

"Das, mein lieber Leser, ist die Tagesgeschichte von Plauderberg, und Plauderberg ist ein Provinzialstädtchen.

Wenn man nun von Dünkelweiler mit der Eisenbahn auf Plauderberg zu fährt, so sieht man links unterhalb Plauderberg ein kleines neues Viertel, angebaut, wo aber merkwürdiger Weise die Häuser nicht neben einander, sondern hinter einander stehen, so daß man mit einer Kugel durch alle Hausthüren schießen kann. Das ist Neu-Plauderberg, und wie der Ort entstanden, will ich nun erzählen.

"Herr Polizeidiener Greifhand," sagte eines Morgens der Herr Bürgermeister Krummschritt von Plauderberg, "Sie gehen heute Morgen rund und bestellen die Herren Stadträthe zu einer außerordentlichen Sitzung für heute Nachmittag vier Uhr, sagen Sie dazu, ich rechne auf vollzähliges Erscheinen, da wir einen Gegenstand von höchster Wichtigkeit zu berathen haben."

Der Polizeidiener Greifhand setzte seine Dienstmütze auf, schnallte seinen Gemeindefabel um und ging.

"Ist der Herr Stadtrath Brüllmann zu Hause?" frug er, als er in das Haus Brüllmanns eintrat, wo Frau Stadtrath Brüllmann eben dabei war ihren Hühnern und Enten in der Hausflur ein Frühstück zu bröckeln. Das unerwartete plötzliche Erscheinen des Polizeimannes mit der polizeiwidrigen rothen Nase, gab jedoch der geflügelten Gesellschaft Veranlassung, alle Fluchtmittel zu Hülfe zu nehmen, und somit flog eine alte Henne, die in ihrer Fluchtichtung von einer jungen gestört worden war, dem Polizeidiener Greifhand mit ihrer ganzen Breitseite so derb vor die unvorsichtig lang gewachsene Nase, daß sie sicher angepiekt worden wäre, wenn die ziemlich große rothe Rundung nicht gar so elastisch gewesen wäre. Nach friedlicher Schlichtung dieses Hühner-Hausfriedensbruches mit der Frau Stadtrathin Brüllmann, erledigte sich Greifhand seines Auftrages.

"Was gibts denn wieder so Absonderliches im Stadtrathe heute, daß mein Mann wieder die Arbeit versäumen muß?" fragte Frau Brüllmann ungehalten. "Ich weiß es nicht," sagte Greifhand, indem er nach der Thüre griff.

"Fräulein von Frühreich ist gewiß wieder um eine Unterstützung gekommen, aber nichts da, die kann ihren Adel verkaufen, wenn sie kein Geld hat, sprudelte Frau Brüllmann weiter.

"Ich weiß es nicht," sagte Greifhand, indem er die Thüre hinter sich zuzog. Nun ging er zu den Stadträthen Hezmund, Planmeier und Hirnsrei, und machte seine Einladungen. Als er zu Stadtrath Klughuhn kam, da wußte Frau Klughuhn schon ganz genau aus dem Munde der Frau Brüllmann, daß das Fräulein von Frühreich Unterstützungen haben solle, daß diese aber keineswegs bewilligt werden dürften, denn sie habe am vergangenen Sonntage noch weiße Strümpfe getragen.

Polizeidiener Greifhand richtete seinen Auftrag aus und ging, ohne sich weiter um die Stadtrathin Klughuhn und die weißen Strümpfe der Fräulein von Frühreich zu kümmern, da ihm solche Einmischungen der Stadtrathinnen in die Sachen der Herren Stadträthe tägliche Vorkommnisse waren.

Nachmittags um die bestimmte Stunde wanderten die Herren Stadträthe plaudernd und gestikulirend dem Stadthause zu. Sie ergingen sich in allerlei Vermuthungen, welche wichtige Sache eigentlich zur Berathung vorliegen würde. Im Uebrigen waren die Stadträthe Plauderbergs keineswegs unter sich gut einig, nur wenn es galt, irgend eine sonst allgemein anerkannte Neuerung einzuführen, so standen sie wie ein Mann zusammen, um dieser den Eingang zu verwehren. Gut conservativ waren sie also. (Fortsetzung folgt.)

Die Pianoforte-Fabrik

von

Th. Weidenslauser, in Berlin.

Die in den letzten Jahren als hervorragend in ihren Leistungen bekannt gewordene Pianofabrik Th. Weidenslauser, Berlin, hat bereits anderthalb Tausend ihrer schönen Pianinos über ganz Deutschland verbreitet und sich damit einen Ruf erworben, der denjenigen anderer erster Firmen gleichkommt.

Die große Anzahl von Attesten und ehrenvollen Anerkennungen über ihre Lieferungen, welche Diejenigen spendeten, die sich eine kostenfreie Probeforderung aus dieser Fabrik kommen ließen, beweist wohl am besten, daß das Fabrikat auf der Höhe der Zeit steht und sowohl den Fachmann als den tüchtigen Musiker überaus befriedigt.

Wir haben hier 2 Zeugnisse zur Hand von glaubhaften Personen, die wir gern im Interesse der Firma der Oeffentlichkeit übergeben.

St. Johannis b. Bayreuth, den 15. 12. 79. Hochgeehrtester Herr Weidenslauser! Das mir übersandte Instrument ist wohlbehalten dahier angekommen. Sie haben mir mit demselben eine sehr große Freude bereitet. Sowohl Ton als Arbeit — Alles ist gleich solid. —

Herr Instrumentenmacher Knöchel dahier äußerte, daß er ein besseres und solider gearbeitetes Instrument, wie das Ihrige, noch nicht unter Händen gehabt hätte. —

Sie haben mich auf das Vollkommenste befriediget, und hiefür statte ich Ihnen meinen herzlichsten Dank ab.

Indem ich Sie herzlich grüße, wünsche ich zugleich, daß es Ihnen immer gegönnt sein möge, durch Effectuirung zahlreicher Aufträge andere Familien in dem Maße zu erfreuen, wie Sie die meinige durch Ueberfendung eines in jeder Beziehung prachtvollen Instrumentes erfreut haben. — Leben Sie wohl! Dankbar ergebenst Lehrer Pfaffenberger.

Salzungen, 1878. Ich konstatiere gern, daß ich mit Vergnügen das Pianino kennen lernte, welches Herr Amtsassistent Pfändtner, hier, aus Ihrer Fabrik erhielt. Dasselbe ist in jeder Beziehung preiswürdig zu nennen. B. Müller, Kirchenmusik-Direktor.

Die Fabrikation von guten Instrumenten verlangt bedeutende Vorkenntnisse in der Physik, Musik, Mechanik und Mathematik, sowie eine tüchtige durch langjährige Erfahrung erlangte Geschicklichkeit. Nicht alle Fabrikanten, welche Clavier bauen, sind wissenschaftlich so ausgerüstet, um den gerechten Ansprüchen unserer Zeit nachkommen zu können. Ihre Tonwerkzeuge sind daher roh und unvollkommen, haben einen schreienden, lauten Ton, der jedes musikalische Ohr beleidigen muß. Die Instrumente der oben genannten Fabrik dagegen zeichnen sich durch Weichheit im Ton, große Klangfülle und elastische Spielart aus. Der Stolz dieser Firma besteht darin, daß keines ihres Instrumente existire, dem man diese guten Eigenschaften nicht nachrühmen könnte. Es erscheint als ein Wagniß besonderer Art, wenn man liest, daß diese Fabrik an jeden Kauflustigen eine freie Probeforderung macht, und daß sie nicht convenirende Instrumente auf ihre Kosten zurücknimmt. Welches eigene Vertrauen zu sich selbst und zu der Arbeit liegt in dieser Bedingung, und welche Erfahrungen müssen vorgegangen sein, um eine solche Bedingung dauernd aufrecht zu erhalten! Daß die Fabrik außerdem noch jedem Käufer einen Garantieschein auf 5 Jahre ausstellt, scheint fast überflüssig, und wenn wir die Versandt- und Zahlungsbedingungen näher betrachten, so können wir nicht anders sagen, als daß die coulanteste Prinzipien in diesem Hause herrschen, die man sich denken kann. Die Fabrik liefert jedes ihrer Instrumente frachtfrei bis zur letzten Eisenbahnstation, sie bewilligt bei Baarzahlung 10% Rabatt von ihren bescheidenen Preisnotirungen (570—1230 Mark) und gewährt bei nicht gleicher Bezahlung die leichtesten monatlichen oder vierteljährlichen Abzahlungsformen, ohne sich durch große Zinssätze dafür zu entschädigen. Die Zahlungsbedingungen gehen soweit, daß selbst der unbemittelte Musikbedürftige bei monatlicher Zahlung von 20 Mark ohne jede Anzahlung ein schönes Instrument erwerben kann. Die „Preussische Lehrer-Zeitung“ brachte schon im vorigen Jahre einen längeren Artikel, in welchem sie der gedachten Firma ihre Anerkennung sollte über die große Erleichterung, welche dem Lehrstande in der Anschaffung des unbedingt nothwendigen Instrumentes geboten ist. Von anderen Seiten werden diese Einrichtungen als ein vortreffliches Sparsystem in volkswirtschaftlichem Sinne bezeichnet, welches zugleich das Volk bildet und zum Erwerben und Sparen anhält.

Somit können wir die Bestrebungen der Pianoforte-Fabrik Th. Weidenslauser in Bezug auf Leistung in ihren Tonwerkzeugen, sowie auch deren nützliche Verbreitung als segensreiche Einrichtungen auch mit unserer vollsten Anerkennung hochhalten und wünschen ebenso, wie der Herr Lehrer Pfaffenberger in seinem Zeugnisse sagt, daß diese Bestrebungen stets durch zahlreiche Aufträge und durch das ganze Vertrauen des gesammten Musik liebenden Publikums belohnt werden möge.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 19. Januar 1880.) In den ersten Tagen der vorigen Woche hatte sich die Kälte gesteigert, worauf aber mildere Temperatur mit Schneefall erfolgte, so daß nun die Felder durch eine leichte Schneedecke geschützt sind welche übrigens auch sehr nöthig ist, da wir diesen Morgen wieder 12 Grad Kälte hatten. An den auswärtigen Plätzen war die Tendenz im Getreidegeschäft fast durchweg matt und der Verkehr blieb zum größten Theil auf den ohnedies schwachen Consum beschränkt. Unsere heutige Börse war von diesen Berichten ebenfalls beeinflusst und verkehrte bei mäßigen Umsätzen in ruhiger Haltung.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 26 Mk 50—75 S. bayer. 25 Mk—25 Mk 50 S. dto. amerik. 26 Mk 50—75 S. Kernen 25—25 Mk 25 S. Dinkel 16 Mk—16 Mk 40 S. Haber 15 Mk—15 Mk 75 S.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen:

Mehl Nr. 1: 38 Mk 50 S.—39 Mk 50 S. dto. Nr. 2: 35 Mk 50 S.—36 Mk 50 S. dto. Nr. 3: 31—32 Mk dto. Nr. 4: 27 Mk bis 28 Mk